

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Mensch von Schiller

Bornhardt, Johann Heinrich Carl

Amsterdam, [ca. 1810]

urn:nbn:de:bsz:31-55436

an 21

Was ist der Mensch?



BLB

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

Düchler.

DER MENSCH

von Schiller.

Mit Klavierbegleitung;
auch für Guitarre eingerichtet

von

BORNHARDT.

à Amsterdam, chez H. C. STEUP, Kalverstraat N^o 171.

Pr. 4 gl.

Nicht zu geschwind.

Was ist der Mensch? halb Thier, halb En-gel, klein, e-lend, dürf-tig, herr-lich, gross. Was ist sein Schick-sal? Tau-send

Män-gel und tausend Gü-ter sind sein Loos. Ihm blühen tau-send schö-ne Freu-den, auch manche,

Piano Forte.

Guitarre.

767

die zu früh ver - dirbt; ihn quälen man - nich fa - - che Lei - den, er reift, wird alt, ent - nert und stirbt.

2.
 Du Meisterstück von Gottes Händen,
 Wär diess dein einziges Leben nur?
 Soll deiner Schöpfung Zweck hier enden?
 Bleibst du ein Räthsel der Natur? -
 Nein! Gott schuf dich für Ewigkeiten,
 Für bessres Glück, für bessres Licht,
 Gab Mängel und Vollkommenheiten
 Zur Prüfung dir, zum Unterricht!

3.
 Das Straucheln in den Kinderjahren
 Soll für den Mann Erfahrung seyn:
 Nur nach den grössesten Gefahren
 Kann wahre Ruhe uns erfreun.
 Wenn wir mit unbefangnen Blicken
 Nach Wahrheit, Licht und Weisheit spähn,
 Erst dann fühlt unser Geist Entzücken
 Wenn wir sie ohne Täuschung sehn.

4.
 Ich seh' der Schöpfung grosse Fülle,
 Erstaun' und sink' anbetend hin,
 Seh', dass ich in der schönsten Hülle
 Der Erde erstes Wesen bin;
 Schnell schafft die Phantasie mir Flügel,
 Führt mich zu neuen Welten hin,
 Und schnell bedeckt ein Erdenhügel
 Mich, der ich Staub vom Staube bin.

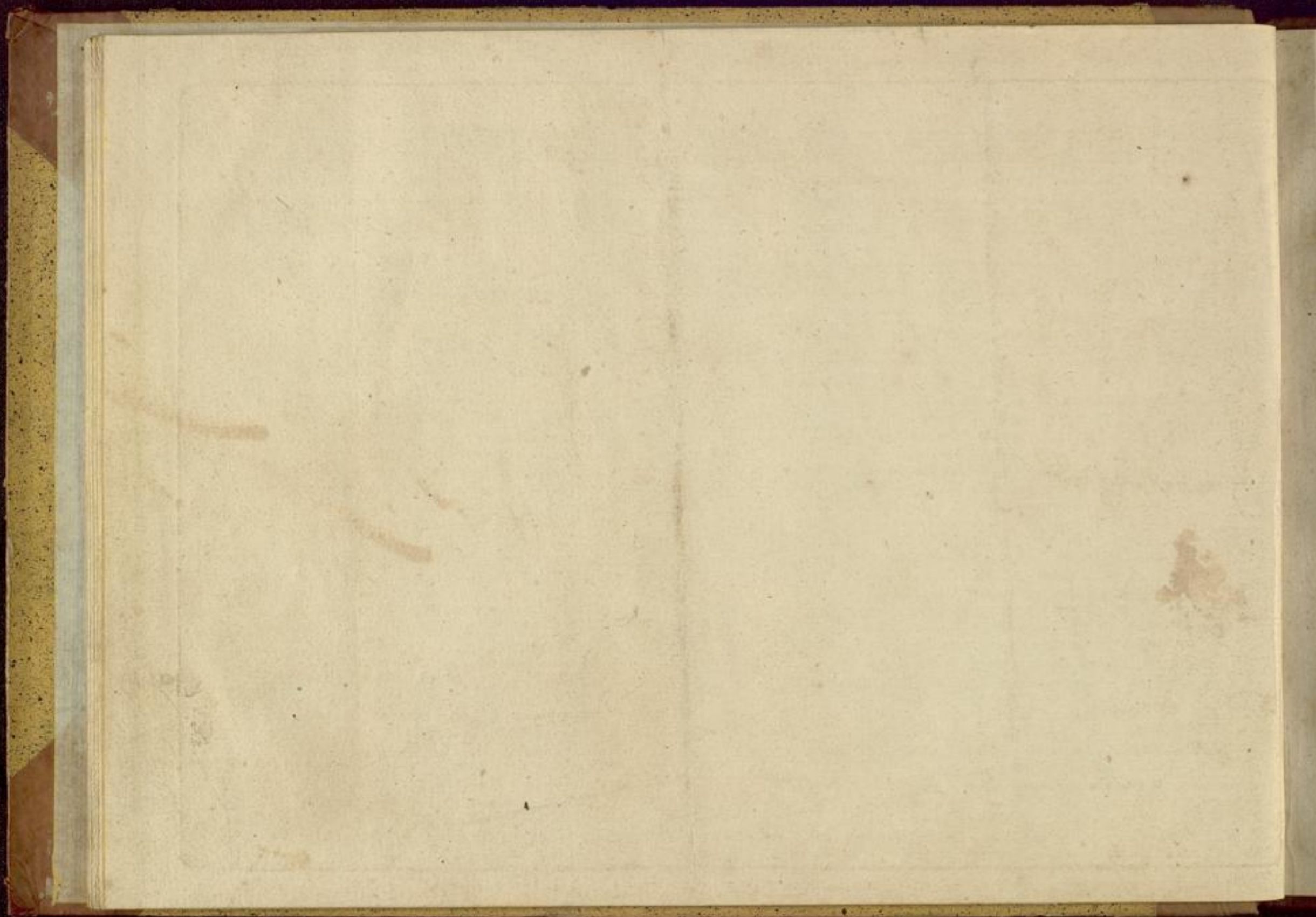
5.
 Unglaublich viel, unglaublich wenig,
 Voll Mängel und voll Schöpfungskraft,
 Der Länder und der Meere König,
 Der Sklave jeder Leidenschaft:
 So steigt der Mensch zu seltner Grösse
 Und trotzt Natur und Zeit und Glück,
 Er sinkt in Fesseln, darbt in Blösse,
 Und setzt sich unters Thier zurück.

6.
 Er predigt Weisheit, singt der Tugend,
 Und drängt sich, Weihrauch ihr zu streun,
 Vergisst sich selbst, verführt die Jugend
 Und schläft im Arm des Lasters ein;
 Träumt glücklich sich, und öd' und wüste
 Erwacht er, schämt sich und bereut,
 Kämpft männlich gegen alle Lüste,
 Und fühlt sich voll Gebrechlichkeit,

7.
 Dort, wo sich hehre Sonnen drehen,
 Soll ich des Himmels Seeligkeit,
 Soll ich des Schöpfers Grösse sehen,
 Umstrahlt von Licht und Herrlichkeit,
 Der Nebel flieht, mein Blick wird heiter,
 Ich seh', was unerforschlich schien,
 Mit Engelkräften eil' ich weiter,
 Und Sonnen und Planeten fliehn.

V. Billea





BLB

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe